

sozialistische Staats- und Gesellschaftsordnung inspiriert. Dabei zieht der Gegner bewußt ins Kalkül, daß derartige Handlungen im Nachhinein als "Widerstandsaktionen" in den imperialistischen Massenmedien vermarktet werden können.

BStU
000029

4. Ablehnung des realen Sozialismus vorwiegend aus persönlichen, negativ verarbeiteten Erlebnissen, insbesondere Konfliktsituationen

Das betrifft Personen, die auf Grund persönlicher negativ verarbeiteter Erlebnisse in der sozialistischen Gesellschaft zu einer ablehnenden Haltung kommen. Diese Personen verallgemeinern unter dem Einfluß des Gegners dem Sozialismus nicht wesenseigene Mängel, Mißstände, Unzulänglichkeiten, mit denen sie persönlich konfrontiert werden, wie bürokratische Verhaltensweisen, ungerechtfertigte Reaktionen von Staatsorganen, mangelhafte Leitungstätigkeit, aber auch objektiv bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft auftretende Komplikationen und Schwierigkeiten, die sie auf Grund mangelhafter oder nicht vorhandener Kenntnisse über gesellschaftliche Zusammenhänge subjektivistisch bewerten. Diese DDR-Bürger sehen durch ihre eigenen Erlebnisse die durch westliche Medien, Kontakte und andere Einflüsse verbreiteten Argumentationen zur sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung bestätigt. Aus diesem Personenkreis rekrutieren sich vielfach jene, die der Gegner als Stützpunkte z. B. im Bereich der Volkswirtschaft aufzubauen versucht, aber auch solche, die durch provokativ-demonstrative und andere feindlich-negative Handlungen auftreten.

5. Ablehnung des realen Sozialismus vorwiegend auf Grund psychischer Auffälligkeiten

Bei bestimmten DDR-Bürgern ist die feindliche Einstellung zum Sozialismus erheblich durch ihre psychischen Auffälligkeiten mit bedingt, wie man es bei psychosozialen Fehlentwicklungen und abnormen Persönlichkeitsentwicklungen finden kann.¹

¹ Vgl. Kapitel 2.3. der Forschungsarbeit